Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Der Zeitspiegel".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 66 — Mittwoch, den 18. März — **1896.**

Rundschau.

Dem Reichstage ist ein Antrag Paasche, betr. Abänderung des Zolltarifgesetzes zugegangen, wonach Betriebsstätten, oder Theile von Betriebsstätten, welche unter ständiger Aufsicht der Zollbehörden ausschließlich für den Absatz ins Ausland arbeiten, in Bezug auf die von ihnen bezogenen und von ihnen ausgeführten Rohstoffe, Halb- und Ganzfabrikate als Zollausland gelten. Ueber die nothwendigen Kontrolmaßregeln trifft der Bundesrath Bestimmungen.

Die Börsenkommission des Reichstags nahm den Paragraphen betreffend den Börsenausschuß nach dem Beschlusse der ersten Lesung mit der Abänderung an, wonach der Börsenausschuß befugt ist, Anträge an den Reichskanzler zu stellen und wonach die zweite Hälfte der Mitglieder nur aus Angehörigen der Landwirthschaft und der Industrie und nicht dem Handelsstande zu entnehmen sei.

Ferner nahm die Börsenkommission den § 4, betreffend den Erlaß der Börsenordnung für jede Börse und den § 7 betreffend die vom Börsenbesuche ausgeschlossenen Personen, an. Der § 10 über die Zuständigkeit des Ehrengerichts wurde mit dem Antrag des Abgeordneten Grafen Arnim (R.-P.) angenommen, welcher den Ausdruck „unehrenhafte Handlung" durch „mit Ehre oder Anspruch auf kaufmännisches Vertrauen nicht zu vereinbarende Handlung" ersetzt. Die Paragraphen 11 und 12, betreffend die Einleitung oder die Ablehnung des ehrengerichtlichen Verfahrens, bezw. die Vorbereitung der Hauptverhandlung, wurden in der Fassung der ersten Lesung angenommen.

Der konservative Antrag zum neuen bürgerlichen Gesetzbuch auf Einführung der fakultativen Civilehe macht noch immer viel von sich reden, weil in Folge dieses Antrages das ganze Gesetzwerk scheitern kann. Wenn heute darauf hingewiesen wird, Kaiser Wilhelm I. sei kein Freund der Civilehe gewesen, so ist das richtig, mehr noch, auch Fürst Bismarck, der doch selbst das Civilehegesetz im Reichstage einbrachte, war kein Freund der Civilehe, aber der erste deutsche Reichskanzler ließ seine persönlichen Anschauungen hinter dem Gedanken zurücktreten, daß die obligatorische Civilehe nun einmal nothwendig sei. Und weil diese Nothwendigkeit heute noch fortbesteht, werden auch die verbündeten Regierungen nicht darauf verzichten.

Dr. Karl Peters hat nach der „Nat. Ztg." seine Stellung als Vorsitzender der Berliner Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft niedergelegt und die Einleitung der Disziplinar-Untersuchung gegen sich beim Auswärtigen Amt beantragt. — Der Vorstand der Berliner Abtheilung der Kolonialgesellschaft hatte nämlich folgende Resolution gefaßt: „Die Abtheilung erwartet, daß Dr. Peters sich von den gegen ihn erhobenen schweren Beschuldigungen reinigt; denn es ist selbstverständlich, daß nur ein intakter Charakter an der Spitze einer so großen Kolonialabtheilung und der Kolonialbewegung stehen kann."

Zum Fall Hammerstein wird neuerdings mitgetheilt, daß die Nachricht, unter den Anklagepunkten gegen H. käme keine schwere, sondern nur leichte Urkundenfälschung vor, auf Irrthum beruht. Die Anklage ist erhoben auf schwere Fälschung von Privaturkunden, ein Vergehen, auf das nicht nur auf Gefängniß, sondern auf Zuchthaus bis zu 5 Jahren erkannt werden kann. Eine Anklage wegen schwerer Fälschung öffentlicher Urkunden konnte nicht erhoben werden.

Die drei in der Mittler'schen Hofbuchhandlung in Berlin beschäftigt gewesenen Buchbinder, die den Allerhöchsten Armeeerlaß vom 18. Januar d. J. gestohlen und dem „Vorwärts" zur vorzeitigen Veröffentlichung übergeben haben sollen, haben sich am Donnerstag, d. 19. d. Mts. vor dem Schöffengericht des Amtsgerichts Berlin I wegen Diebstahls zu verantworten. Es sind bisher 14 Zeugen geladen. Sicherem Vernehmen nach wird Oberstaatsanwalt Drescher die Anklage selbst vertreten.

Die Märzfeier der sozialdemokratischen Vereine in Berlin wird in diesem Jahre einen größeren Umfang annehmen, weil der 18. März gleichzeitig der 25jährige Gedenktag der Pariser Kommune ist. Mittwoch Abend finden in allen Berliner Wahlkreisen öffentliche Volksversammlungen statt, wobei die Abgeordneten sprechen sollen. Auch die Anarchisten halten eine Volksversammlung ab. Am letzten Sonntag waren die Gräber der Märzgefallenen im Friedrichshain schon das Ziel von Arbeiterschaaren.

Der internationale Eisenbahnkongreß trat in Paris am Montag zusammen. Der Vorsitzende Arbeitsminister Guyot Dessaigne begrüßte die auswärtigen Delegirten, machte auf die Wichtigkeit des Kongresses aufmerksam, der zusammengetreten sei zur Prüfung einer Verbesserung und Ausdehnung der Berner Konvention vom Oktober 1890 auf den Waarentransport. Der Minister ersuchte den Kongreß nur mit äußerster Vorsicht an der Berner Konvention eine Aenderung vorzunehmen.

Die russische „Moskauer Zeitung" erwidert auf einen Artikel der Frau Nowikow betreffend eine Annäherung zwischen Rußland und England. Das Blatt bezeichnet die Frage einer Annäherung als genugsam geklärt; die Frage könne nicht auf die Grundlage von Sympathie oder Antipathie gestellt werden. Zwischen Russen und Engländern gebe es keine Antipathie, zwischen Rußland und England sei es etwas anderes. Die Annäherung könnte nur vor sich gehen, wenn die Ueberzeugung von der Gemeinsamkeit der politischen Interessen nachgewiesen werden könnte. Die Thatsachen beweisen das Gegentheil. Gewiß würde England seinen Vortheil dabei finden, wenn es gegenwärtig Rußland partielle Zugeständnisse mache, um dessen Unterstützung zu erlangen, aber die Lage könne sich ändern und England werde dann versuchen, das, was hingegeben wurde, wieder an sich zu bringen. England könne Rußland schaden und habe dies bewiesen, so oft es konnte; warum also seine zeitweilige Freundschaft? „Die Zukunft", schließt der Artikel, „wird vielleicht Gelegenheiten, wo Gemeinsamkeit der Interessen vorliegt, bringen und wir werden diese Gelegenheiten abzuwarten wissen; gegenwärtig aber gehen wir Vorschlägen problematischer Dienstleistungen aus dem Wege."

Deutsches Reich.

Berlin, 16. März.

Der Kaiser hörte am Montag verschiedene Vorträge. Das Kaiserpaar wird heute (Dienstag) Abend einer Einladung des russischen Botschafters v. d. Osten zum Diner entsprechen.

Um 2¼ Uhr Nachmittags fuhr der Kaiser in Abwesenheit des Reichskanzlers vor dem Reichskanzlerpalais vor und begab sich von dort nach dem Reichstagsgebäude, wo der Reichskanzler in einem Ministerrathe den Vorsitz führte. Vor der Abfahrt von dem Reichstagsgebäude hatte Se. Majestät eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler und verließ das Reichstagsgebäude um 4½ Uhr.

Im Schlosse zu Berlin hielt der Kaiser am Montag noch eine Konferenz ab zur Festsetzung der Bestimmungen über einen Wanderpreis für Männer-Gesangvereine.

Zur bevorstehenden Wiederenthüllung des Reiterstandbildes des Großen Kurfürsten auf der fertiggestellten Kürfürstenbrücke in Berlin war gemeldet worden, der Kaiser werde bei der Feier zugegen sein und eine Parade im Lustgarten solle sich anschließen. Das ist unzutreffend. Der Kaiser ist zwar ersucht worden, der Enthüllung beizuwohnen, hat jedoch dankend abgelehnt.

Die von Anfang an unwahrscheinlichen Meldungen über eine Drei-Monarchen-Zusammenkunft sind nun auch durch die Thatsachen Lügen gestraft. Kaiser Franz Joseph ist aus Süd-Frankreich nach Wien zurückgereist, während der deutsche Kaiser noch in Berlin, König Humbert in Rom verweilt.

Kaiserin Friedrich wird am 1. April Berlin verlassen und sich zunächst auf drei Wochen nach Rumpenheim begeben. Von dort geht die Reise über Italien nach Athen, wo ihre Tochter, die Kronprinzessin, einem freudigen Ereignisse entgegensieht.

Dem Herzog von Sagan hat der Kaiser zum 86. Geburtstage durch Uebersendung eines Geschenkes eine große Freude bereitet. Das Geschenk besteht in dem, von einem kostbaren Rahmen umschlossenen, vom Kaiser entworfenen Bilde: „Völker Europas, wahret eure heiligsten Güter."

Der Nat. Ztg. zufolge suchte der Kammergerichtsrath Ernst Wichert, da er das 65. Lebensjahr vollendet, seine Pensionirung nach, um sich ganz seiner litterarischen Thätigkeit widmen zu können.

Das preußische Staatsministerium hielt Montag im Reichstagsgebäude eine Sitzung ab.

Die Abgg. Auer und Genossen haben im Reichstage einen Antrag eingebracht, laut welchem durch Gesetz das Salz vom 1. April 1897 ab von jeder Abgabe und Steuer befreit werden soll.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags beantragt, die Entscheidung über die Giltigkeit der Wahl des Abg. Holtz-Parlin weiterhin auszusetzen und weitere Erhebungen zu veranlassen.

In der Reichstagskommission für die Justiznovelle sollen die Arbeiten noch vor den Osterferien zum Abschluß gebracht werden. Die Redaktionskommission hält deshalb am Mittwoch zur Feststellung der Beschlüsse zweiter Lesung eine Sitzung ab und am Freitag soll in die dritte Lesung der seitens des Regierungsvertreters in der jetzigen Fassung als unannehmbar bezeichneten Paragraphen eingetreten werden.

Zur zweiten Berathung des Gesetzentwurfs gegen unlauteren Wettbewerb beantragt Abg. Bassermann (natl.) im Reichstage: Dem § 9 einen weiteren Absatz beizufügen: Wer einen Angestellten, Arbeiter oder Lehrling zur unbefugten Mittheilung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen bestimmt hat, haftet auch für die durch diese unbefugte Mittheilung verwirkte Vertragsstrafe als Gesammtschuldner.

Zur Erörterung der die landwirthschaftlichen Interessen berührenden Bestimmungen des Entwurfs eines neuen Handelsgesetzbuchs traten Montag im Reichsjustizamt die eingeladenen Sachverständigen unter dem Vorsitz des Staatssekretärs zusammen. An den Besprechungen nehmen mehrere Vertrauensmänner der landwirthschaftlichen Kreise Theil.

Eine Bierreise.

Humoreske von E. Krickeberg.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

„Weißt Du, wir haben jetzt eigentlich genug Bier getrunken," meinte er endlich, „mir brummt schon etwas der Schädel." Und da ich bei mir auch bereits ein langsames Verschieben des Schwerpunktes bemerkte, so stimmte ich ihm lebhaft zu. „Wir könnten eigentlich noch ein Theater aufsuchen."

„In dieser Stimmung — beileibe nicht — wir riskirten, daß man uns gewaltsam an die Luft setzte . . . ."

„Nun, es braucht ja nicht gerade ein feines zu sein — wie wäre es mit dem American?"

„Dahin könnten wir allenfalls gehen; aber amüsant finde ich es da gerade nicht."

„Ach, 's ist ja nur des Ulkes wegen," meinte Alexander, „ich bin heut zu allen Tollheiten aufgelegt."

„Das kann ja gut werden," dachte ich, „— nun, in jedem Falle bist Du gedeckt." Und ich vertraute mich zuversichtlich der Obhut meines hünenhaften Freundes und seines hölzernen Begleiters an.

„Den Stock müssen Sie draußen lassen, mein Herr," keifte die Garderobiere des American-Theaters hinter uns her, als wir es vorzogen, unsere Mäntel während der kurzen Zeit, die wir in dem Theater zuzubringen gedachten, anzubehalten.

„Fällt mir gar nicht ein," erklärte Alexander.

„Es ist aber nicht gestattet, Stöcke mit hinein zu nehmen."

Mein Freund wandte sich gelassen um und sah die Frau an: „Wünschen Sie noch etwas?" — Sie verstummte augenblicklich.

„So, wenn Sie hübsch manierlich sind, sollen Sie auch nicht um Ihren Garderobengroschen kommen," und er warf ihr ein Fünfzigpfennigstück auf den Tisch.

„Det is Eener vom Lande," hörte ich noch hinter uns her tuscheln, und dann traten wir in den „festlich" erleuchteten Raum.

„Hier ist noch Alles so wie vor zehn Jahren", meinte Alexander.

„Leider, ja," bestätigte ich.

Es war gerade Pause, die die Hauskapelle, bestehend aus einem Klavierspieler mit virtuoser Fingerfertigkeit, würdig auszufüllen suchte. Wir fanden nur noch einige freie Plätze unweit der Bühne — dahin setzten wir uns.

„Donner und Doria spielt der Kerl falsch!" kritisirte Alexander, als der Virtuose mit eleganten Läufern aus einer Tonart in die andere hinüberglitt. Dieser hatte die Bemerkung gehört und drehte sich wüthend nach uns um.

„Was hast Du nur?" lenkte ich schnell ein, „der Mann spielt gut — Ihr versteht in Eurer Pollakei nur nichts von Musik." —

Alexander schmunzelte behaglich. „Was denkst Du?" meinte er in seiner gemüthlich breiten Art; „der Kantor kann die Scharwache und den Hohenfriedberger, und neulich hat ein Leierkasten bei uns sogar das: Trarara — bum — di — eh gespielt."

„Wünschen die Herren Bier zu trinken?" fragte der Kellner dienstbeflissen.

„Bringen Sie zwei Glas," befahl Alexander. Aber kaum hatte er die Lippen damit benetzt, so stampfte er das Glas empört auf den Tisch. „Das ist ja ein ganz miserables Zeug!"

„Du brauchst es ja nicht zu trinken," suchte ich ihn zu beschwichtigen, denn er gab seine Ansichten in so lauter Weise zum Besten, daß das Publikum in weitem Umkreise bereits auf uns aufmerksam geworden war.

„Sie sind der Erste, der unser Bier tadelt," replizirte unverschämt der Kellner.

„Dann sind die Anderen alle Döskoppe," entschied Alexander gemüthlich.

Ein Murren an den nächsten Tischen war die Antwort. Hier und da stand Einer aus dem Publikum auf, handfeste Gestalten mit energischen Mienen.

„Willst Du uns denn eine Prügelei auf den Hals hetzen?" rief ich entsetzt, „schweige doch nur!"

„Die Hunde, die knurren, beißen nicht," erklärte er gelassen. „Hab' keine Angst, alter Junge, mit denen nehme ich es noch alle Tage auf." Und er faßte seinen Knüppel fester und betrachtete seelenvergnügt die drohenden Gesichter der Zunächstsitzenden.

Die Hitze in dem niedrigen Saal schien dem an frische Luft Gewöhnten vollends den Kopf verwirrt zu haben. Ich fing an, mich regelrecht um den Ausgang unserer Bierreise zu sorgen. Zum Glück ging in diesem Augenblick der Vorhang auf; man spielte: „Die Trockenwohner" oder „Das Kind in der Kommode."

Alexander sah sich die Vorgänge auf den Brettern eine Weile starr und staunend an.

„Was!" platzte er endlich heraus, „schämt sich der Mensch denn nicht, betrunken auf die Bühne zu kommen?"

„Er ist doch nicht wirklich betrunken, er spielt nur einen Betrunkenen," erklärte ich.

„Ach was, einen Säufer führt man nicht dem Publikum vor — und da oben trinkt ja die ganze Familie, vom Vater an bis auf das Wickelkind herab, das ist ja widerwärtig."

„Rede doch nicht so laut," beschwor ich ihn.

„Jeder Deutsche hat das Recht, seine Meinung frei zu äußern," entgegnete er mit seiner klassischen Ruhe, die mich regulär nervös machte.

„Pst . . . Pst . . ." ertönte es ringsum und: „Bringt sie doch raus, wenn sie stören."

(Fortsetzung folgt.)

[Der bekannte bimetallistische Antrag ist am Montag, mit zahlreichen Unterschriften bedeckt, dem Abgeordnetenhause zugegangen.

Die Berliner Stellmacher-Gesellen haben einen Generalstreik proklamiert, indem in jenen Werkstätten, die die neunstündige Arbeitszeit und eine zehnprozentige Lohnerhöhung nicht bewilligten, die Arbeit sofort eingestellt wurde. In der am Dienstag oder Mittwoch stattfindenden Versammlung der Meister und Gesellen sollen Einigungsversuche gemacht werden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Montag, 16. März.

Fortsetzung der Berathung des Kolonialetats.

Abg. Werner (Antis.) führt aus: Es fehle in unserer Kolonialpolitik noch nicht an Lichtbildern, er erinnere nur an Wißmann. In der Verurtheilung Peters seien alle Parteien einig.

Abg. Frhr. v. Manteuffel (kons.) bemerkt, er müsse konstatiren, daß die Angriffe gegen die Kolonial-Verwaltung nicht berechtigt seien. Diese Angriffe würden allerdings niemals aufhören. Redner bemerkt, daß Wehlau, Leist und Peters keine Berufssoldaten seien, während die rühmend erwähnten von Wißmann, von Bülow und Bronsart von Schellendorf Militärs sind.

Direktor Kayser protestirt gegen die Behauptung Bebels, daß die drei gerügten Fälle für die Kolonial-Beamten typisch seien, und nimmt die Ehre der Kolonialbeamten gegen unerwiesene Angriffe in Schutz. Redner weist alsdann auf die genugthuenden Erfolge in der Unterdrückung des Sklavenhandels und auf die erfreuliche wirthschaftliche Entwickelung der Kolonien hin.

Abg. v. Kardorff (kons.) bekämpft die Angriffe des Abg. Richter auf die Kolonial-Politik, durch welche das Kapital so abgeschreckt werde, daß die Deutsche Südwest-Afrika-Gesellschaft mit englischem Gelde arbeiten müsse. Richters Verdienste seien jedenfalls geringer als diejenigen des Dr. Peters.

Abg. Fürst Radziwill (Pole) bedauert, daß Tausende unserer schwarzen Mitmenschen in Afrika rechtlos der Beamtenwillkür preisgegeben seien, und ersucht die Regierung, auf die sittlichen Zustände in den Kolonien ein wachsames Auge zu haben.

Auf Anregung des Abg. Dr. Hasse (natl.) erklärt Direktor Kayser, daß England nur zum Protektorate über Witu, nicht aber zu dessen Einverleibung berechtigt sei. Die deutsche Regierung habe der englischen darüber keinen Zweifel gelassen.

Abg. Bebel (Soz.) gesteht zu in seinen Angriffen gegen Direktor Kayser zu weit gegangen zu sein, er beharre aber dabei, daß die Regierung nicht mit der nöthigen Sorgfalt und Strenge verfahren sei. Peters habe sich nur durch seine hochmögenden Gönner so lange halten können.

Abg. Dr. Lieber (Ctr.) bezeichnet es als unbegreiflich, daß dem Dr. Peters nach dem vernichtenden Zeugniß seines Offiziers Eltz über ihn die Landeshauptmannschaft am Tanganjika anvertraut wurde. Das Peters'sche Kriegsgericht sei eine der widerlichsten „fin de siècle Farcen." Das Centrum sei es müde, alljährlich einen Kolonial-Skandal im Reichstage zu erleben, und verlange energische Maßregeln. Andererseits erkenne es die zivilisatorischen Erfolge der Kolonialpolitik an und werde seine Hand nicht von derselben zurückziehen.

Abg. Richter (fr. Vp.) bemerkt dem Abg. v. Kardorff gegenüber, wenn er nichts anderes gethan hätte, als das deutsche Volk vor überflüssigen Monopolen und Steuern zu bewahren, so hätte er schon genug gethan. Die Debatte werde das Haus über die Mißwirthschaft in den Kolonien aufgeklärt haben.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) betont, es müsse erst bewiesen werden, daß Dr. Peters den fraglichen Brief an den Bischof Tucker wirklich geschrieben habe.

Darauf werden der Titel „Gehalt des Direktors der Kolonial-Abtheilung" sowie die von der Budgetkommission zum Kolonialetat beantragten Resolutionen bewilligt.

Bei Berathung des Etats der einzelnen Schutzbezirke erklärt Direktor Kayser auf Anregung des Abg. Bachem (Ctr.), daß eine Neuorganisation der Schutztruppe in Aussicht stehe, durch welche auch die Anciennitätsverhältnisse der Offiziere endgiltig geregelt würden.

Alsdann werden die Etats für Ost-Afrika, Kamerun und Togo gemäß den Kommissionsanträgen angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Weiterberathung und Marine-Etat. (Schluß 5½ Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 16. März.

Der Gesetzentwurf über die Abänderung des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872 behufs Anwendung desselben auf die Lehrer an höheren Schulen wird in zweiter Lesung angenommen.

Bei der zweiten Berathung der Verordnung vom 30. Oktober 1895 betreffend die Förderung eines veränderten Bebauungsplanes des durch Brand zerstörten Fleckens Brotterode mit der von der Kommission beantragten Resolution, zu Aufräumungsarbeiten 110 000 Mark und zum Wiederaufbau 300 000 Mark dem Flecken zur Verfügung zu stellen, wendet sich Finanzminister Dr. Miquel gegen den Kommissionsantrag, der ein bedenkliches Präjudiz schaffen würde. Außerdem müßten in solchen Fällen immer zuerst Kreis und Provinz eintreten, ehe man an eine Staatshülfe denken könne.

Abg. v. Pappenheim (kons.) beantragt, die Resolution dahin abzuändern, der Staat solle dann eintreten, wenn die Gemeinde und der Kreis nicht genügend leistungsfähig seien.

Nachdem Finanzminister Dr. Miquel erklärt hatte, er widerspreche dieser abgeänderten Resolution nicht, wird dieselbe angenommen, sodann die Verordnung genehmigt.

Das Haus erledigte sodann noch eine Reihe kleinerer Vorlagen.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Fortsetzung der Interpellation Ring. Petitionen. (Schluß 2½ Uhr.)

Ausland.

Frankreich. Deputirtenkammer. Der Handelsminister Amsureur tritt für den Plan der Weltausstellung ein und legte die Vortheile derselben dar. Chapnis beantragt, daß die 20 Millionen, welche die Ausstellung dem Staate kosten würden, zur Errichtung einer Invalidenkasse für Arbeiter verwendet würden. Ministerpräsident Bourgeois bekämpft den Antrag, indem er ausführt, er würde nicht die Verantwortlichkeit auf sich nehmen. die durch eine Ablehnung der Ausstellung für Frankreich entstände. 20 Nationen hätten die Einladung Frankreichs zur Beschickung der Ausstellung angenommen. Sämmtliche Artikel des Entwurfes der Regierung werden schließlich angenommen — Méline wird in der Deputirtenkammer einen Beschlußantrag einbringen, in welchem die Regierung ersucht wird, Verhandlungen einzuleiten behufs Herbeiführung einer internationalen Verständigung zur Festsetzung des Werthverhältnisses zwischen Gold und Silber.

Rußland. An den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau werden auch der Emir von Buchara und der Khan von Kiwa theilnehmen. Letzterer wird von seinem ältesten Sohne der in Petersburg studirt, begleitet sein. — Der Gouverneur des transkaspischen Gebietes, General-Lieutenant Kuropatkin, der sich zur Zeit in Petersburg aufhält, wird sich erst nach den Krönungsfeierlichkeiten nach Transkaspien zurückbegeben. Der General-Gouverneur des Amur-Gebiet, General-Lieutenant Duchowskij reist Ende dieses Monats nach Wladiwostok ab.

Schweiz. Die Zahl der Opfer der jüngsten Hochwasserkatastrophen beträgt in der Schweiz 23. Davon entfallen auf den Kanton Wallis 7, Glarus 4 Personen, auf die Kantone Bern, Unterwalden, Solothurn, Basel je 2 Personen, Zürich, Appenzell und Graubünden je 1 Person.

Schweden. Der König und die Königin beabsichtigen am 30. d. M. zusammen nach Hamburg abzureisen, von wo aus sich der König über München nach Cannes zu einem sechswöchentlichen Aufenthalt begiebt, während die Königen auf zwei Monate nach Honnef reist.

Serbien. Der König und die Königin-Mutter sind zu einem vierwöchigen Aufenthalt nach Nisch abgereist.

Egypten. Ein Bataillon egyptischer Truppen ist Montag von Kairo nach Wady Halfa abgegangen. Dort sammelt sich bis zum 1. April das ganze Expeditionskorps, um dann den Vormarsch nach Dongola anzutreten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 16. März. Für das Etatsjahr 1896/97 ist die hiesige Zuckerfabrik in Folge Verminderung des Umsatzes und der Herabsetzung des Prozentsatzes der Gewerbesteuer nur mit 1020 Mark zur Gewerbesteuer in Klasse 1 eingeschätzt worden. Im Etatsjahre 1895/96 betrug dieselbe 6200 Mark. — Den März-Appell des Kriegervereins, der am Sonntag in der Villa nova abgehalten wurde, eröffnete der Vorsitzende Herr Bürgermeister Hartwich mit einem Hoch auf den Kaiser. Sodann gedachte er mit warmen Worten des verstorbenen Kameraden Premierlieutenant Dr. Hubrich. Die Versammlung ehrte das Andenken desselben durch Erheben von den Sitzen. Hierauf hielt Kamerad Polaszek einen fesselnden, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über den am 1. März 1871 erfolgten Einzug des deutschen Heeres in Paris. — In Folge Verfügung des Königl. Landraths in Thorn war von der hiesigen Polizeiverwaltung 7 hier wohnhaften Familien russisch-polnischer Nationalität aufgegeben worden, binnen 14 Tagen bei Vermeidung des Zwangstransports das preußische Staatsgebiet zu verlassen. Hiergegen haben diese protestirt und ist ihnen jetzt der Aufenthalt im Deutschen Reiche gestattet worden, weil sie schon seit über 10 Jahren hier ansässig sind und die Männer zum größten Theile ihrer Militärpflicht im deutschen Heere genügt haben. — Der evangelische Kirchengesangverein hat seinem Dirigenten Herrn Kantor Krause für erfolgreiche Leitung des Chors eine Gratifikation von 100 Mark bewilligt. Herr Krause ist der Gründer des Vereins, der zur Zeit 32 aktive und 25 passive Mitglieder zählt. — Ein Dienstmädchen, welches fünf Jahre hindurch Beiträge auf Grund des Invaliditäts-Gesetzes geleistet hat und sich nun verheirathet, erhielt vorige Woche den von ihm eingezahlten Betrag von 16,54 Mark von der Anstalt zurückgezahlt. Dies ist der erste Fall in unserem Orte.

— **Culm**, 13. März. In der gestrigen Versammlung des bienenwirthschaftlichen Vereins der unteren Stadtniederung sprach Lehrer Grams-Schöße über die Ruhr, welche jetzt auf einigen Ständen herrscht. Es wurde hervorgehoben, daß Kälte und Hunger die indirekte Ursache derselben seien. Werde ein mit der Ruhr behaftetes Volk noch rechtzeitig gefüttert und könne es an einem warmen Tage ausfliegen, so verliert sich dieselbe, während andernfalls das Volk eingeht. Der thüringer Luftballon, ein vom Pfarrer Gerstung erfundener Futterapparat, wurde vorgezeigt und empfohlen. Zu dem im Juli in Marienburg unter Leitung des Seminarlehrers Paust stattfindenden Bienenzuchtkursus entsendet der Verein Lehrer Hellwig-Roßgarten. Ein anderes Mitglied wird an dem nur drei Tage währenden Nebenkursus, welcher wahrscheinlich beim Lehrer Romatzki-Dubielno stattfinden wird, theilnehmen. Der Gauverein wird gebeten werden, zu einer der nächsten Versammlungen einen Wanderlehrer zu einem Vortrage zu senden. Die Provinzial-Ausstellung werden die Vereinsmitglieder Goerse, Grams, Schötzau und Zühlke mit lebenden Völkern in Stülpkörben, in Kanitzmagazinen und verschiedenen Mobilwohnungen und Geräthe beschicken.

— **Culmer Stadtniederung**, 15. März. Bei der am Freitag in unserer Niederung vollzogenen Wahl wurden folgende Herren auf die Dauer von sechs Jahren als Deichrepräsentanten und als Vertreter gewählt: Eitner-Culm; Feld und Witt-Oberausmaaß; Kopper-Dorposch und Unrau-Grenz; Sachs und Ewert-Gr. Lunau; Vogel und Zick-Gogolin.

— **Schwetz**, 16. März. Der Besuch der hiesigen Fortbildungsschule seitens der Handlungslehrlinge, zu welchem letztere auch jetzt obligatorisch verpflichtet sind, übt auf die gewerblichen Lehrlinge einen guten Einfluß aus. Wie uns ein Lehrer dieser Schule mittheilt, befleißigen sich dieselben seit jener Zeit eines mehr gesitteten und anständigeren Betragens. Andererseits hat man aber auch die Erfahrung gemacht, daß die Schulbildung derjenigen Handlungslehrlinge, welche aus den unteren Gymnasialklassen abgegangen sind, oft eine recht minimale gegen diejenige ist, welche Schüler, die eine gute Volksschule besucht haben, mitbringen. Das Kuratorium hat die Schulpflicht vom 17. bis zum 18. Lebensjahre verlängert, was nicht allseitige Zustimmung findet. — Im nächsten Etatsjahre hat der hiesige Kreis in Folge des neuen Jagdschein-Gesetzes und der Betriebssteuer aus den Gast- und Schankwirthschaften eine Mehreinnahme von rund 7000 Mark zu erwarten. — Zur Unterhaltung und Beaufsichtigung der Kreischausseen sind für das nächste Jahr 74 057 Mark im Etat ausgeworfen. Die Beiträge an die Provinz seitens des hiesigen Kreises betragen 33 974 Mark; die Amtsunkosten-Entschädigung für die Amtsvorsteher im Kreise 29 850 Mark. — Unter zahlreicher Betheiligung wurde gestern Nachmittag einer unserer ältesten Mitbürger, der Klempnermeister Herr Ferdinand Gillmeister, zur letzten Ruhe bestattet. Herr G. war eine Reihe von Jahren das älteste Gemeinderaths-Mitglied und erfreute sich allseitiger Achtung.

— **Schönsee**, 15. März. Dieser Tage besichtigte eine Kommission aus Neumark unsere Schlachthofanlage. Von hier fuhr sie zu gleichem Zweck nach Briesen. — Die Genossenschaft „Molkerei Schönsee" gedenkt mit der Molkerei auch eine Badeanstalt zu verbinden.

— **Graudenz**, 16. März. Der „Ges." schreibt: Premierlieutenant v. Horn hat am 9. März, ohne Urlaub, in Zivil die hiesige Garnison verlassen; sein Aufenthalt ist z. Z. unbekannt. Der flüchtig gewordene Offizier fürchtete, wie jetzt feststeht, wegen einer außerhalb des Dienstes begangenen strafbaren Handlung gegen einen Untergebenen, die zweifellos seine Entfernung aus dem Offizierstande zur Folge gehabt hätte, zur Rechenschaft gezogen zu werden.

— **Dt. Eylau**, 15. März. Einem lang gehegten Bedürfniß entspricht Herr Dampfschneidemühlenbesitzer Mondry durch Erbauung einer öffentlichen Badeanstalt diesseits des Geserichsees. Der Bau steht seiner demnächstigen Beendigung entgegen.

— **Flatow**, 15. März. Dem hiesigen Polizeisekretär Herrn Dukrau wurde, wie schon kurz mitgetheilt, die Rettungsmedaille verliehen, welche er sich mehrfach verdient hat. Bereits als Tertianer zog er im Jahre 1882 in Nakel einen Leibgedinger, der in die Netze gefallen und dem Ertrinken nahe war, aus dem Flusse. Ein schleunigst herbeigerufener Arzt vermochte den bereits vollständig Bewußtlosen noch zum Leben zurückzuführen. Das zweite Mal rettete Herr D. als Soldat in Glogau einen mitbadenden Kameraden, der von Krämpfen befallen, zu Grunde ging und unter dem Wasser verschwunden war. Erst nach wiederholtem Untertauchen wurde der Soldat an die Oberfläche befördert. Die von einem Arzt unternommenen Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt. Herr Dukrau erhielt in beiden Fällen eine Belohnung von je 30 Mark. Im Juli vorigen Jahres war das Dienstmädchen Malvine Radtke von hier von der Spüle in den tiefen Stadtsee gefallen und in den Fluthen verschwunden. Niemand wagte in die gefährliche Tiefe zu tauchen. Herr D. eilte herbei, entkleidete sich eilends und erst nach längerem Untertauchen zog er die Verunglückte an die Oberfläche. Er selbst unternahm die Wiederbelebungsversuche, welche ihm auch gelangen. Hierfür erhielt er nun die Rettungsmedaille. — Der Etat unserer Stadt pro 1896/97 weist in Einnahme und Ausgabe 62 684,10 Mk. nach; an Einkommensteuer werden 224 Prozent und an Grund-, Gewerbe- und Gebäudesteuer 187 Prz. erhoben. An Kommunalsteuern werden 35 642,10 Mk. aufgebracht. — Der Pfarrer Müller in Landeck ist vom königlichen Konsistorium auf acht Wochen beurlaubt und wird während dieser Zeit von dem königlichen Kreisschulinspektor Gerner in Pr. Friedland in den Geschäften der Ortsschulinspektion vertreten. — Der Pfarradministrator Lange, welcher seit einem Jahre die hiesige katholische Pfarre verwaltete und sich während dieser Zeit die allgemeine Hochachtung und bei seinen Parochianen viel Liebe erworben, wird nach Ostern leider unseren Ort verlassen.

— **Königsberg**, 15. März. Der hier im Entstehen begriffene zoologische Garten wird voraussichtlich im Monat Mai d. J. der Oeffentlichkeit übergeben werden. Es sind kaum 100 Jahre her, als in Paris die kleinen Anfänge des ersten Thiergartens entstanden, und schon haben sich solche Einrichtungen als ein Bedürfniß für jede Großstadt herausgestellt. Für Königsberg lagen die Vorbedingungen besonders günstig; denn in pekuniärer Hinsicht waren die Mittel und das Terrain für den geplanten Thiergarten durch die nordostdeutsche Gewerbeausstellung gegeben, mit deren Ueberschüssen das Thiergarten-Unternehmen gegründet worden ist. Daß die Königsberger rührig bei der Arbeit sind, um zum Gelingen des Ganzen mitzuhelfen, beweist schon das vom 1. April cr. ab geplante Erscheinen einer „Illustrirten Thiergarten-Zeitung", welche von einer sehr leistungsfähigen Königsberger Verlagsfirma herausgegeben wird.

— **Schulitz**, 15. März. Am letzten Freitag hielt der Radfahrerverein im Aug. Krügerschen Lokale eine Sitzung ab. Der Verein will in corpore sich gegen Unfall versichern lassen. — Gleichzeitig hielt auch der Turnverein eine außerordentliche Generalversammlung bei Ernst Krüger ab. Es wurde ein neuer Kassenwart für den verzogenen Konditor M. Behnke gewählt und fiel die Wahl auf den königlichen Strommeister Diskowitz. Ferner wurde noch festgesetzt, daß am 2. Osterfeiertage ein öffentliches Vergnügen, bestehend aus Schauturnen, Vorträgen und Tanz im Ernst Krügerschen Saale abgehalten werden soll. — Für Langenau hiesigen Kreises ist der Besitzer Emil Pollitz zum Gemeindevorstand amtlich bestätigt worden. — Da der Eisgang auf der Weichsel vollständig aufgehört hat, so ist der Verkehr mit dem jenseitigen Ufer, welcher einige Tage unterbrochen war, wieder in seinem ganzen Umfange zu jeder Tageszeit aufgenommen.

— **Tremessen**, 14. März. Heute fand im hiesigen königlichen Amtsgericht die Vorführung der beiden muthmaßlichen Mörder des im Hochsommer 1887 ermordeten Rentiers Strelitz statt. Die beiden Arbeiter Josef Glowacki und Martin Luziak waren im vorigen Jahre im Zuchthause zu Kronthal in Strafhaft und soll dort ein dritter Mitgefangener ein Gespräch der beiden belauscht haben, in welchem sie über den Strelitzschen Mord gesprochen. Als jener nun aus dem Zuchthause entlassen wurde, brachte er die Sache zur Anzeige. Josef Glowacki kam dann vom 1. November 1895 ab nach dem Gnesener Gerichtsgefängniß in Untersuchungshaft. Heute nun wurden G. und L. hierher gebracht, um von verschiedenen Zeugen rekognoszirt zu werden. Das Gerichtslokal konnte die Menge der von der Polizei gestellten Zeugen nicht fassen und wurden auf Anordnung des Untersuchungsrichters Kloer aus Gnesen die beiden des Mordes beschuldigten G. und L. auf dem Gefängnißhofe den Erschienenen vorgeführt, und zwar erst in ihrer Gefängnißkleidung; dann wurden die muthmaßlichen Mörder rasirt und mußten ihre gewöhnliche Kleidung anlegen, um dadurch vielleicht eher die Erinnerung an ihre Persönlichkeiten bei den Zeugen zu erwecken. Die Personen, welche nichts auszusagen wußten, mußten sich entfernen und ca. 15—20 blieben zu näheren Angaben zurück; aber auch diese wußten nichts zu berichten, nur ein einziger Arbeiter gab an, daß er Glowacki kenne und zur Zeit des Mordes mit ihm in Tremessen gearbeitet habe. G. bestritt es, im Jahre 1887 in Tremessen gewesen zu sein. Es wurde durch die Zeugen nichts ermittelt und wurden Glowacki und Luziak wieder nach Gnesen resp. nach Cronthal zurücktransportirt. — Bemerkenswerth ist noch, daß der Vater des Rentiers Strelitz im Jahre 1848 auch eines gewaltsamen Todes starb, er wurde in demselben Grundstück von Revolutionären mit Sensen förmlich in Stücke gehauen.

Lokales.

Thorn, 17. März 1896.

)+([Personalien.] Dem Strafanstalts-Direktor Rosenbaum in Mewe ist die Direktorstelle bei der Strafanstalt zu Sagan vom 1. Mai d. Js. ab verliehen worden. — Dem Strafanstalts-Inspektor Gauda in Breslau ist die erste Inspektor (Vorsteher-) Stelle bei der Strafanstalt zu Fordon vom 1. Mai d. Js. ab verliehen worden. — Dem Strafanstalts-Inspektor George in Brandenburg ist die Erste Inspektor-(Vorsteher-) Stelle bei der Strafanstalt zu Mewe vom 1. Mai d. Js. ab verliehen worden.

* [Im Schützenhaus-Theater] fand gestern die erste Vorstellung des neu engagirten Spezialitäten-Ensembles statt, welches bis zu Ende dieses Monats auftreten wird. Wir haben schon mitgetheilt, daß das Programm an Reichhaltigkeit auch diesmal wieder nichts zu wünschen übrig läßt, und haben dies gestern vollauf bestätigt gefunden, trotzdem die Kostüm-Soubrette Frl. Hagen in Folge anderweiter kontraktlicher Verpflichtungen noch nicht eintreffen konnte, sondern, wie uns mitgetheilt ist, erst Mittwoch oder Donnerstag dieser Woche hier zum ersten Mal auftreten wird. Die erste Palme unter den auftretenden Künstlern gebührt ohne Zweifel dem indischen Gaukler und Jongleur Herrn Sidi Said; was dieser Künstler gestern in den verschiedenartigsten Zauberkunststücken und als Jongleur leistete, war einfach staunenerregend, Besseres kann man selbst auf den größten Varieteebühnen nicht sehen, und demgemäß war auch der Beifall, der Herrn Sidi Said fast nach jeder Nummer gespendet wurde, ein geradezu stürmischer. Daß auch die heitere Seite zur Geltung kam, dafür sorgten die Gebrüder Orenses, welche sowohl als „hochkomische Clown-Akrobaten an der Leiter", wie als Neger-Clowns Vorzügliches leisteten, und ferner der Gesangs- und Charakter-Humorist Herr Richard Hendrichs, der nebenbei durch einige Beinbewegungen verrieth, daß er auch als Tanz-Humorist gewiß Gutes zu bieten in der Lage ist. Als Lieder- und Walzersängerin trat Frl. Antonie Koppi auf, welche über eine gutgeschulte, wohlklingende Altstimme verfügt, und als recht geschickte Jüngerin Terpsichorens präsentirte sich die Solotänzerin Frl. Serventi, welche namentlich bei ihrem letzten Auftreten im schottischen Kostum eine vorzügliche Leistung bot. Allen Künstlern und Künstlerinnen wurde der lebhafteste, wohlverdiente Beifall gezollt, und wir können den Besuch der weiteren Vorstellungen nur bestens empfehlen.

∠ [Turnverein] An der Turnfahrt nach Barbarken am Sonntag nahmen 13 Mitglieder der Männerabtheilungen und 34 Zöglinge Theil. Der Plan, auf Waldwegen über Grünhof und Weißhof das Ziel zu erreichen, mußte des jüngsten Schneefalles wegen aufgegeben werden, und so wurde die Chaussee über Schönwalde zum Marsche benutzt. Die etwas gedrückte Stimmung, die sich anfangs wegen der schlechten Beschaffenheit des Weges hin und wieder kundgab, hielt wenig Stand bei dem prachtvollen Wetter. Und als sich im Walde eine regelrechte Schlacht mit Schneebällen in zwei Parteien entwickelte, wich auch der letzte Schimmer des Unmuths. Nur schade, daß Frost eintrat und den Bau einer Schneeburg und deren Erstürmung vereitelte, worauf man sich allgemein freute. Den Ersatz hierfür boten Turnspiele auf der Wiese und Turnlieder in der dicht gedrängten Gaststube des Etablissements Barbarken. In geschlossenen Reihen wurde gegen halb 6 Uhr unter Liedersang der Rückmarsch angetreten.

— [Sein 50jähriges Bürgerjubiläum] beging heute der hierselbst in der Schuhmacherstraße wohnhafte Schneidermeister Herr Bitkowski. Herr B. hat sich während dieser langen Reihe von Jahren durch seinen unermüdlichen Fleiß und stete Bescheidenheit die Achtung weiter Kreise erworben. Der Magistrat übersandte dem Jubilar aus Anlaß seines Ehrentages ein Glückwunschschreiben.

+ [Von der Handelskammer] Der seit Anfang dieses Jahres bei der hiesigen Handelskammer als Sekretär thätige Herr Dr. Stoy ist bald nach Antritt seines hiesigen Postens schwer erkrankt und hat einen längeren Urlaub antreten müssen; mit seiner Vertretung ist Herr Erich Voigt betraut.

× [Zum Thurmbau] an der Altstädtischen evangelischen Kirche wird uns von gut unterrichteter Seite mitgetheilt, daß die Hoffnung unseres Gewährsmannes, die Kosten des Thurmbaues würden sich dank der vorgefundenen Fundamente möglicherweise etwas verringern, nicht in Erfüllung gehen kann. Im Gegentheil werden die Thurmbaukosten dadurch sich eher erhöhen, da die an dem Ostgiebel stufenartig vorspringenden Fundamente weggemeißelt werden müssen. Auch muß in das Mauerwerk des Ostgiebels selbst von unten bis oben eine Nische gemeißelt werden, in welche der Thurm hineingebaut wird, in der Weise, daß sich der Thurm, wenn er sich während der Ausführung des Baues oder nach seiner Fertigstellung senkt, in dieser Nische gleichsam gleitend herunterschiebt. Diese Maßregel ist nothwendig, um zu vermeiden, daß das Mauerwerk des Thurmes oder des Giebels Risse bekommt. — Die Untersuchungen des Baugrundes werden vorerst, wie schon berichtet, noch fortgesetzt. Man ist jetzt auf eine Lehmschicht gestoßen, und um die Stärke dieser Schicht festzustellen, werden Bohrungen vorgenommen werden.

+ [Besitzwechsel.] Das Geschäftshaus Neustädtischer Markt und Tuchmacherstraßen-Ecke Nr. 147/48, bisher der Frau Rentiere Wesemeyer gehörig, ging heute in freihändigem Verkauf für den Preis von 76 000 Mark in den Besitz des Kaufmanns Peter Begdon über. Frau Wesemeyer kaufte das Haus, welches freilich damals sehr verwahrlost war, in den siebziger Jahren für 17 000 Thaler.

— [Für Veteranen.] Nach einem Ministerial-Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten werden den Veteranen der ehemahligen Stabswache in Versailles, die sich am 22. d. Mts. zu einer Erinnerungsfeier in Berlin

zusammenfinden wollen, ebenfalls Fahrpreisermäßigungen gewährt. Die Betreffenden haben sich durch die ihnen s. Z. verliehene Rothe Adler-Medaille auszuweisen.

[Erstattung des Eisenbahn-Fahrgeldes.] Nach der Schluß-Zusatzbestimmung der Preuß. Staatseisenbahnen zu § 14 der Verkehrsordnung wird bei dem Verlangen eines Reisenden auf sofortige Erstattung des Fahrgeldes der Betrag von 10 Pf. für eine Bahnsteigkarte dann nicht einbehalten, wenn Mangel an Platz in der betreffenden Wagenklasse oder Ausfall des Zuges vorliegt. — In gleicher Weise ist auch dann zu verfahren, wenn wegen erheblich verspäteter Abfahrt des Zuges die Reise aufgegeben und die Rückzahlung des Fahrgeldes am Schalter von dem Reisenden verlangt wird.

[Westpreußische Bienenwirthschaftliche Provinzial-Ausstellung.] Um im Anschluß an die Gewerbeausstellung in Graudenz eine bienenwirthschaftliche Abtheilung in die Wege zu leiten, hatten die Gauvereine Danzig und Marienburg Vertreter ihrer in der Nähe von Graudenz liegenden Zweigvereine am Sonntag zu einer Versammlung nach Graudenz eingeladen. Die Gauvereine waren durch drei Vorstandsmitglieder, der Gewerbeausstellungs-Ausschuß durch die Herren Scheffler und Kreisphysikus Dr. Heinacher vertreten. Es wurde ein engerer Ausschuß von fünf Imkern gewählt, der unter Vorsitz des Herrn Romatzki-Dubielno die bienenwirthschaftliche Abtheilung leiten wird. Zur Deckung der Platzmiethe, einiger sächlichen Unkosten, sowie zur Gewährung von Prämien sicherten die beiden Gauvereine eine Beihilfe von je 150 Mk. zu, dafür sind die ausstellenden Vereinsmitglieder von Platzmiethe befreit. In der bedeckten Halle soll für bienenwirthschaftliche Gegenstände ein Raum von 100 Quadratmeter gewährt werden. Wahrscheinlich wird aber für die Abtheilung Bienenwirthschaft ein besonderer Pavillon erbaut. Außer vielen Ehrenpreisen kommen auch Geldpreise zur Vertheilung. Weitere Anmeldungen für die bienenwirthschaftliche Ausstellung sind an Herrn Lehrer Romatzki-Dubielno bei Wrotzlawken zu richten. — Im Anschluß an diese Versammlung fand eine Besprechung über die am 3 Pfingsttage im „Tivoli" zu Graudenz stattfindende Hauptversammlung des Provinzialvereins für Bienenzucht statt. Vorträge zu derselben haben die Herren Grams-Schönsee und Sulz-Piasken übernommen.

[Deutscher Lehrerverein.] Der geschäftsführende Ausschuß nahm in seiner letzten Sitzung in Berlin Kenntniß vom Stande der Kasse. Der Gesammtbestand derselben betrug 19 738 Mark, wovon 9 400 Mark in Werthpapieren, 9 700 Mark in der Deutschen Bank niedergelegt sind. Der Rest ist baar vorhanden. — Zur Hamburger Allgemeinen Deutschen Lehrerversammlung hat Professor Lehmann-Hohenberg in Kiel einen Vortrag angemeldet über „Volkserziehung nach entwickelungsgeschichtlichen Grundsätzen der Staatskunst der Zukunft." Ferner hat der Stolze'sche Stenographenverein einen Vortrag über die „Wichtigkeit der Stenographie für die Schule" angekündigt. Beide Vorträge gehören indeß nicht zu den von den Provinzial- und Landesvereinen zuvor durchberathenen Verbandsthemen.

* [Die Lage der Stromarbeiter] stetig zu verbessern ist die Weichselstrombauverwaltung eifrig bemüht. Um die Arbeiter nicht der Unbill der Witterung auszusetzen und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich warmes Essen bereiten zu können, hat die genannte Verwaltung, wie die Marienwerderer „N. W. M." schreiben, zu den schon vorhandenen Vorrichtungen noch eiserne Uebernachtungs-Prähme bauen lassen. Jeder Prahm hat eine Breite von 4,5 Mtr., eine Höhe von 2,36 Meter und eine Länge von 19 Meter. Jeder Prahm ist durch zwei Querwände in drei Abtheilungen getheilt. Die vordere und hintere Abtheilung sind zu Küchen, bezw. Speiseräumen eingerichtet und sind zu diesem Zwecke mit je einem hinreichend großen Kochherd und Sitzbänken versehen, in welchen 20 kleine Schränke zur Aufbewahrung von Eßgeschirr 2c. eingebaut sind. Die Küchen sind vom Deck aus durch Einsteigeluken zugänglich, welche wasserdicht verschlossen werden können. Der mittlere Raum dient als Schlafraum und ist durch eine starke Wand in zwei Abtheilungen getrennt, welche mit je 20 Kojen ausgestattet ist, von denen jede über dem Fußende einen kleinen verschließbaren Schrank zur Aufbewahrung von Speisen enthält. Sein Licht erhält der Schlafraum durch Fenster, welche in einem hölzernen Deckaufbau eingebaut sind und die Lüftung erfolgt durch angebrachte Ventilationsrohre.

* [Die Einnahme an Wechselstempelsteuer] hat im Monat Februar d. J. im Ober-Post-Direktions-Bezirk Danzig 8561 Mk. betragen und in den Monaten April 1895 bis einschl. Februar d. J. 104 693 Mk., d. s. 11 807 Mk. mehr als in denselben Monaten 1894/95.

— [Im Verein zur Förderung des Deutschthums] in den Ostmarken hat sich diesen Sonnabend die Berliner Frauen-Gruppe von dem Männer-Verein losgelöst und sich als selbständiger „Deutscher Frauenverein für die Ostmarken" konstituirt. Vorsitzende ist Frau Gräfin von Monts.

* [Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft] veranstaltet in den Tagen vom 13.—18. April d. Js. in Eisenach einen Lehrgang über die neueren Erfahrungen auf dem Gebiete des Düngerwesens. In erster Linie ist dieser Lehrgang bestimmt für die landwirthschaftlichen Wanderlehrer in Deutschland, welche in der Zahl von 200 an demselben theilnehmen werden. Ferner nehmen noch etwa 20 landwirthschaftliche Vereinsbeamten und eine Anzahl Mitglieder der Gesellschaft Theil. Für den Lehrgang sind die hervorragensten Lehrer der Landwirthschaft und Praktiker gewonnen worden. Die Vorträge beziehen sich auf das gesammte Gebiet der Düngerlehre, einschließlich der Gründüngung und Düngung der Moore. Es ist zu erhoffen, daß durch diese Einrichtung der praktischen Landwirthschaft die ersprießlichsten Dienste geleistet werden.

∠ [Hauskollekte.] Dem Vorstande des Diakonissen-Mutterhauses in Danzig ist seitens des Herrn Ober-Präsidenten die Genehmigung ertheilt worden, in der Zeit vom 1. April 1896 bis Ende März 1897 bei den evangelischen Bewohnern der Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder zu Gunsten der genannten Anstalt eine Hauskollekte durch polizeilich legitimirte Erheber einzusammeln, und zwar in den Monaten Januar bis März 1897 in den Kreisen Danzig Stadt (ohne Vorstädte), Thorn, Dt. Krone, Konitz, Löbau, Strasburg, Briesen und in der Hälfte der Kreise Schlochau, Flatow und Tuchel.

— [Berliner Gewerbeausstellung.] Karl Stangens Reisebureau versendet bereits sein Programm für den Besuch der Berliner Gewerbeausstellung, aus welchem wir ersehen, daß die Preise der Betheiligungskarten für drei bis sieben Tage, je nachdem Verpflegung eingeschlossen ist oder nicht, in der ersten Klasse zwischen 60 und 189 Mk., in der zweiten Klasse zwischen 40 und 125 Mk. und in der dritten Klasse zwischen 21 und 64,55 Mk. variieren. Dabei sind eingeschlossen Logis, Fahrt von der Eisenbahn zur Wohnung und zurück, Führung zu den Sehenswürdigkeiten Berlins, Transportmittel zu den im Programm angegebenen Umfahrten, freies Entree zu Besichtigungen, Theatern (Cirkus) und anderen Vergnügungen, freies Entree an zwei bis vier Tagen zur Gewerbeausstellung und den Nebenausstellungen 2c. Fahrten nach und von Berlin sind nicht mit einbegriffen, da während der Ausstellungszeit Eisenbahnfahrkarten zu bedeutend ermäßigten Preisen mit zehntägiger Giltigkeit von allen größeren Bahnstationen ausgegeben werden. Dem Programm liegt ein gelungenes Bild der Ausstellung mit ihren mannigfachen Baulichkeiten, aus der Vogelschau aufgenommen, bei. Das vortreffliche Renommee von Carl Stangens Reisebureau, Berlin W., Mohrenstraße 10, leistet dafür Bürgschaft, daß die in dem Programm gemachten Zusagen auch in vollem Maße zur Erfüllung gelangen werden.

+ [Feststellung von Brandschäden.] Ist der gegen Brandschaden Versicherte außer Stande, innerhalb der in den Versicherungsbedingungen zur Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen bestimmten Frist eine Schadensberechnung aufzustellen, so kann er, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Zivilsenats, vom 22. November 1895, wirksam, behufs Abwendung des Verlustes seines Anspruchs, eine Klage auf Feststellung der Verpflichtung der Versicherungsgesellschaft zum Schadenersatze erheben, und er ist nicht verpflichtet, im Verlaufe des Rechtsstreits nach Erlangung der Möglichkeit zur ziffermäßigen Darlegung des Schadenanspruchs zur Leistungsklage überzugehen.

[Zur Warnung!] Aus dem Kreise Rosenberg wird geschrieben: „Seit einiger Zeit bereist ein sogenannter Photograph aus Insterburg die Dörfer und weiß die Lehrer zu bewegen, sich mit ihren Schülern photographiren zu lassen, um eine größere Anzahl Bilder in Bestellung zu nehmen. Auch Einzelbilder werden geliefert. Nach einigen Wochen kommen dann gegen Postnachnahme die sogenannten Potographien. Die mir vorliegenden Bilder sind eine Schundwaare, wie man sich solche kaum vorzustellen vermag. Einzelnen Personen sind die Augen mit Tinte nachgezogen, und die Gestalten der Schüler sind kaum nach den Umrissen kenntlich. Zweck dieser Zeilen ist, vor einer neuen Art Schwindel zu warnen."

+ [Vom Holzmarkt.] Aus Warschau wird uns gemeldet, daß in den letzten 14 Tagen wieder von deutschen Kaufleuten erhebliche Posten Hölzer angekauft sind, und zwar Posten von 4500, 7000, 6000 und 4000 Kiefern. Als Käufer traten auf Bralitz, Berlin, Fordon und Thorn. Ein hiesiger Kaufmann erwarb 1800 Tannen und 600 Kiefern. — Durch den letzten Frost ist das Verbinden der Hölzer auf den Ablageplätzen sehr gehindert worden. Die Flößerei wird deshalb später beginnen als angenommen wurde.

— [Falsche Zweimarkstücke.] Wie uns mitgetheilt wird, ist auch bei der hiesigen Reichsbank ein falsches Zweimarkstück angehalten worden.

× [Einen Selbstmordversuch] machte gestern in einem Gasthause auf der Neustadt ein von auswärts zugereister Gastwirth, indem er sich mit einem Messer den Hals zu durchschneiden suchte. Er wurde nach dem städtischen Krankenhause gebracht. Ob sein Leben wird erhalten werden können, ist noch zweifelhaft.

** [Polizeibricht vom 17. März.] Gefunden: Eine israelitische Kinderbibel; ein Taschenmesser in der Koppernikusstraße. — Verhaftet: Vier Personen.

(×) [Auf der Weichsel] ist die Schifffahrt bereits eröffnet. — Der Schifffahrts- und Flößereibetrieb auf dem Bromberger Kanal wird am 23. d. Mts. eröffnet, da die im Monat Dezember 1895 begonnenen sehr umfangreichen Ausbesserungs- 2c. Arbeiten in dieser Woche beendet werden.

Die Weichsel-Dampferfähre hierselbst geht von heute ab wieder bis 11 Uhr Abends.

Elisenau, 16. März. Der Voranschlag für 1896/97 ist auf 1080 Mark festgesetzt. Die Umlage beträgt 930 Mark = 200 Proz. der Einkommensteuer und der veranlagten Realsteuern. Verwaltungskosten 330 Mark, Schullasten 350 Mark, Kreisabgaben 250 Mark, Armenpflegekosten 150 Mark.

△ Kaszczorreck, 16. März. Der Voranschlag für 1896/97 ist in Einnahme und Ausgabe auf 1429 Mark festgesetzt. Verwaltungskosten 120 Mark, Zinsen 174 Mark, Amtsunkosten 108 Mark, Kreisabgaben 210 Mark, Schullasten 408 Mark. Zur Erhebung kommen 350 Proz. der Einkommensteuer und der veranlagten Realsteuern und 100 Proz. der Betriebssteuer.

Podgorz, 17. März. Eine Amtsausschuß-Sitzung findet im hiesigen Amtsbureau am 21. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr statt. — Ein Portemonnaie mit Inhalt ist heute hier gefunden worden. Näheres ist im Polizei-Bureau zu erfahren.

— Podgorz, 16. März. Heute sind den hiesigen Gewerbetreibenden die für das Veranlagungsjahr 1896/97 festgesetzten Gewerbesteuer-Veranlagungen zugegangen. Gegen diese Veranlagung steht jedem Eingeschätzten, welcher glaubt, daß er zu hoch veranlagt ist, das Recht zu, binnen 28 Tagen zu reklamiren. — Zurückgekehrt von seinem Urlaub ist der Rendant der städtischen Kämmereikasse Herr Bartel; die Geschäfte der Kasse hat Herr B. bereits wieder übernommen. — Als am Freitag Nachmittag der Ofen im Restaurationslokale des Herrn G. mit Kohlengrus angeheizt wurde, ertönte ein fürchterlicher Knall und der Ofen lag zertrümmert im Lokale. Ueber die Ursache der Explosion ist man noch im Unklaren. — Der etwa 7 Jahre alte Schulknabe W. von hier betrat gestern morgen ein hiesiges Geschäftslokal, um in demselben zu fragen, „wie spät es sei!" Der Geschäftsinhaber hatte in seiner Wohnstube zu thun, und diesen Augenblick benutzte der hoffnungsvolle Junge und stahl von einem Regal ein Buch im Werthe von 1,50 Mark.

Sprechsaal.

Zur städtischen Ziegelei-Verwaltung.

In der letzten Stadtverordneten-Versammlung ist über die Qualität der Ziegel in der städtischen Ziegelei ein recht ungünstiges Urtheil gefällt worden, welchem ich mich, so leid es mir im Interesse des Stadtsäckels auch thut, voll und ganz anschließen muß. — Es befremdet, wie es überhaupt möglich war, daß die Ansicht von der ganz besonderen Vorzüglichkeit der Ziegel so lange Jahre vorherrschend sein konnte, trotzdem das Urtheil der Königlichen Prüfungsstation in Berlin seinerzeit, namentlich in den Fachkreisen, bekannt wurde.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch darauf hinweisen, daß eine derartige Anlage fachmännisch geleitet werden muß, wenn günstige Resultate erzielt werden sollen. Die Verwaltung der städtischen Ziegelei ist aber eine ganze Reihe von Jahren in Händen von Personen gewesen, die weder für den Betrieb einer solchen Anlage, noch für die Behandlung des Rohmaterials genügend Verständniß hatten. Diesen Herren ist daraus natürlich nicht der geringste Vorwurf zu machen; aber das Verfehlte in der städtischen Ziegelei-Verwaltung liegt darin offen zu Tage. — Man könnte annehmen, es sei jetzt ziemlich gleichgiltig, wem die Verwaltung der Ziegelei obliegt, da ja wohl die Herren Stadtväter die Ansicht gewinnen werden, daß der Verkauf oder die Verpachtung der Ziegelei nicht auf die lange Bank zu schieben sei. Dem ist aber nicht so, denn gerade in der Zeit, in der die Verhandlungen über diesen Punkt schweben, müßte eine tüchtige fachmännische Kraft die Leitung haben und nicht ein auf diesem Gebiete völlig unerfahrener Herr. Und in unserem Stadtverordneten-Kollegium haben wir Männer, die genügende Fähigkeit besitzen und dabei sachverständig sind.

Es soll in vorstehenden Ausführnngen nicht etwa einzelnen Personen zu nahe getreten werden, sondern es soll nur der Anstoß gegeben werden, diese Angelegenheit einer öffentlichen Besprechung zu unterziehen. —r.

Vermischtes.

Am Askanischen Platz in Berlin wurde Sonnabend Vormittag die Friseurin Anna Bendt, welche den Zuruf des Kutschers des Kaiserlichen Wagens nicht beachtete, von den Pferden zur Seite gestoßen. Der Monarch verließ sofort den Wagen und fragte selbst Frl. Bendt, ob sie Verletzungen erlitten. Da diese ohnmächtig war, wurde sie in eine nahe Apotheke gebracht, während der Kaiser seine Fahrt fortsetzte, die der Kürassier-Kaserne galt. Von dort sandte er sofort den Flügeladjutanten Oberst von Moltke zurück, um genaue Erkundigungen einzuziehen, und erhielt bald den Bescheid, daß Frl. Bendt ganz und gar unverletzt sei und nur vor Schreck einen Moment die Fassung verloren hat und ohnmächtig geworden ist.

Röntgen und Edison. Der berühmte Elektriker Edison hat seiner Angabe nach bei Versuchen mit den Röntgen'schen Strahlen durch Zufall ein Verfahren entdeckt, wodurch Aluminium derart gehärtet werden kann, daß es alle Eigenschaften des Stahles besitzt, ohne seine Leichtigkeit einzubüßen. Edison hatte bei Versuchen aus Aluminium angefertigte Elektroden benutzt, die gelegentlich der Experimente wiederholt einem galvanischen Strom bis zu 250 000 Volt ausgesetzt wurden. Als Edison die Elektroden später zufällig besichtigte, fand er zu seinem Erstaunen, daß mit dem Aluminium eine vollständige Substanzänderung vorgegangen war und daß es so hart wie Stahl war. Auch in Bezug auf die Aufnahme von Photographien mittels der X-Strahlen will Edison den Erfolg erzielt haben, die Exposionszeit der aufzunehmenden Gegenstände, die jetzt 15 Minuten bis 3 Stunden beansprucht, bis auf eine Minute abzukürzen.

Der Nationalcharakter der Japaner hat sich in den letzten drei, vier Jahrhunderten wenig verändert. Wie ihn Franz Xaver, der Apostel der Indier, schildert, so ist er heute noch. Jeder Satz, den der kühne Jesuit im Jahre 1548 über die Japaner schrieb, gilt im Jahre 1896. Schon damals erkannte man im Orient die große Ueberlegenheit der Japaner an. Ihre Aufgewecktheit, ihr sittlicher Charakter, ihre Empfänglichkeit für neue Gedanken, ihre Thatkraft, ihre Vielseitigkeit und Entschlußfähigkeit unterschieden sie schon damals von allen anderen asiatischen Rassen. Alle diese Eigenschaften bewunderte Franz Xaver gerade so gut, wie wir sie heute bewundern. Schon vor 350 Jahren gab es japanische Studenten im Seminar von Goa. Franz Xaver traf in Malakka den ersten Studenten. Alles, was er ihm über die christliche Lehre erzählte, schrieb der kleine Japaner in einem Buche nieder. Xaver sagt schon von den japanischen Studenten, daß ihre Wißbegierde kaum zu bändigen und ihr Betragen vorwurfsfrei sei. Einer lernte in acht Monaten Portugiesisch sprechen und schreiben. In einem Brief sagte Xaver: „Die Bewohner von Japan, sagt man uns, haben einen feinen Geist und sehnen sich nach Unterweisung jeder Art. Alle Portugiesen, die von Japan zurückkehren, sagen dasselbe." Als Xaver die Japaner aus eigener Anschauung kennen gelernt hatte, schrieb er: „Das Volk, das wir hier gesehen haben, übertrifft an sittlichen Eigenschaften alle Völker, die wir bisher entdeckt haben. Ich glaube, es giebt keine Nation, die den Japanern an natürlichen Anlagen gleichkommt."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. März. Abmachungen zu Folge ist beabsichtigt, die Reichstagsferien mit dem 28. März beginnen zu lassen und die Arbeit am 14. April wieder aufzunehmen.

Berlin. 17. März. Dr. Peters veröffentlicht im Kl. Journal eine Erklärung, wonach er die Anklage: er habe am Kilimandscharo seinen Diener mit seiner Concubine abgefaßt und beide aus Eifersucht aufknüpfen lassen und an den Bischof Tucker geschrieben, er wäre mit dem Weibe mohamedanisch getraut, von Anfang bis zu Ende als auf Erfindung beruhend bezeichnet. Peters legt alsdann dar, daß er den Diener Marbruck, der einen Einbruch in das Meßzimmer, im Offizierskasino einen Diebstahl und einen schweren Vertrauensbruch begangen, sowie eine Eingeborene aus dem Lande Marcalis wegen hochverrätherischer Umtriebe kriegsgerichtlich zum Tode verurtheilt.

Braunschweig, 16. März. Das Schwurgericht verurtheilte den 35jährigen Hauswart Oehlmann wegen Doppel-Raubmordes, den er an seiner Tante und seinem Vetter verübt hatte, zum Tode.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 17. März um 6 Uhr früh über Null: 2,24 Meter. — Lufttemperatur + 5 Gr. Cels. — Wetter bewölkt. — Windrichtung: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Mittwoch, den 18. März: Kälter, meist veränderlich, Niederschlag. Sturmwarnung.

Handelsnachrichten.

Thorn, 17. März. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: schön, Weizen flau 127/28-pfd. bunt 144 Mk. 130/1-pfd. hell 147 Mk. 132-pfd. hell 148. — Roggen flau 121-pfd. 108 Mk. 122/25-pfd. 109/10 Mk. — Gerste flau feine helle Brauw. 116/20 Mk. feinste über Notiz gute Mittelw. 108/11 Mk. — Erbsen gute trockene Futterw. 102/3 Mk. gute Mittw bis 112 Mk. — Hafer helle reine Sorten 105/7 Mk. geringere und besetzte ohne Käufer.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn, Dienstag, den 17. März.		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	—	4	50	Schleie	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	"	4	—	4	50	Hechte	"	1	20	1	40
Kartoffeln	50 Kilo	1	10	1	80	Karauschen	"	—	—	—	—
Rindfleisch	1 Kilo	—	80	1	—	Barsche	"	—	60	—	80
Kalbfleisch	"	—	50	—	80	Zander	"	1	20	1	40
Schweinefleisch	"	—	90	1	—	Karpfen	"	1	80	2	—
Geräuch. Speck	"	1	20	1	40	Barbinen	"	—	70	—	80
Schmalz	"	1	20	1	40	Weißfische	"	—	50	—	60
Hammelfleisch	"	—	80	1	—	Puten	Stück	3	—	7	—
Butter	"	1	50	2	20	Gänse	"	4	—	8	—
Eier	Schock	2	30	2	60	Enten	Paar	3	—	5	—
Krebse	"	—	—	—	—	Hühner, alte	Stück	1	—	2	—
Aale	Kilo	—	—	—	—	" junge	Paar	1	20	1	50
Bressen	"	—	80	—	90	Tauben	"	—	60	—	80

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	17. 3.	16. 3.		17. 3.	16. 3.
Russ. Noten. p. Cassa	217,—	217,05	Weizen: Mai	153,—	153,75
Wechs. auf Warschau k.	216,65	216,65	Juli	152,25	152,75
Preuß. 3 pr. Consols	99,60	99,60	loco in N.-York	80 3/8	80 1/8
Preuß. 3 1/2 pr. Consols	105,40	105,50	Roggen: loco.	121,—	122,—
Preuß. 4 pr. Consols	106,20	106,25	Mai	121,75	122,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,80	99,90	Juni	123,50	122,75
Dtsch. Rchsanl. 3 1/2 %	105,60	105,60	Juli	123,—	123,50
Poln. Pfandb. 4 1/2 %	67,80	—,—	Hafer: Mai	119,—	120,—
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—	Juli	121,—	121,75
Westpr. 3 1/2 % Pfndbr.	100,50	100,40	Rüböl: März	46,10	46,30
Disc. Comm Antheile	216,75	215,25	Mai	46,—	46,20
Oesterreich. Bankn.	169,45	169,45	Spiritus 50er: loco.	53,10	52,70
Thor. Stadtanl. 3 1/2 %			70er loco.	33,40	33,10
Tendenz der Fondsb.	schwch.	still.	70er März	38,70	38,50
			70er Mai	39,30	38,90

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3 1/2 %, für andere Effekten 4%.

Nachstehende

Oeffentliche Aufforderung

Die diesjährigen Frühjahrs - Kontrolversammlungen

im **Kreise Thorn** finden statt:

Ort	Datum	Zeit	Uhr	für	
In **Thorn**	am 8. April,	Vorm.	9 Uhr	für Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots	der
" "	" 9. "	"	9 "	" Reserve vom Buchstaben **A** bis **K**	Land-
" "	" 10. "	"	9 "	" " " **L** bis **Z**	bevöl-
" "	" 11. "	"	9 "	" Ersatz-Reserve	kerung
" "	" 13. "	"	9 "	" Reserve vom Buchstaben **A** bis **K**	der
" "	" 14. "	"	9 "	" " " **L** bis **Z**	Stadt-
" "	" 15. "	"	9 "	" Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots	bevöl-
" "	" 16. "	"	9 "	" Ersatz-Reserve	kerung
" **Podgorz**	" 17. "	"	9 "	" Land- bezw. Seewehr 1. Aufgeb. u. Ersatzres.	
" "	" 17. "	Nachm.	1 "	" Reserve	
" **Leibitsch**	" 18. "	Vorm.	9 "	" Land- bezw. Seewehr 1. Aufgeb. u. Ersatzres.	
" "	" 18. "	Nachm.	1 "	" Reserve	
" D. Steinau	" 20. "	Vorm.	8 "	" (Gastwirth **Harbarth**)	
" **Culmsee**	" 20. "	Nachm.	2 "	" Ersatz-Reserve	Stadt u.
" "	" 21. "	Vorm.	9 "	" Land- bzw. Seewehr 1. Aufgebots	Landbev.
" "	" 21. "	Nachm.	2 "	" Reserve der Stadtbevölkerung	
" "	" 22. "	Vorm.	8 "	" Reserve der Landbevölkerung	
" **D. Birglau**	" 28. "	Nachm.	2 "	" Land- bezw. Seewehr 1. Aufgeb. u. Ersgtzres.	
" "	" 29. "	Vorm.	8 "	" Reserve	
" **Pensau**	" 29. "	Mittags	12 "	" (Gastwirth **Janke**)	
" **Ottlotschin**	" 30. "	Nachm.	1		

Die Kontrolversammlungen in Thorn finden im Exerzierhause auf der Kulmer Esplanade statt.

Zu denselben haben zu erscheinen:

1. Die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots. Denselben wird eine **schriftliche** Aufforderung zu den Kontrolversammlungen **nicht** zugehen. **Anzug** der Offiziere: Helm und Schärpe.
2. Sämmtliche Reservisten.
3. Die zur Disposition der Truppen beurlaubten Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften.
5. Die Halbinvaliden, sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie der Reserve, Land-, bezw. Seewehr 1. Aufgebots angehören.
6. Sämmtliche Wehrleute 1. Aufgebots.
7. Sämmtliche geübten und ungeübten Ersatzreservisten.

Diejenigen Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis einschließlich 30. September 1884 eingetreten sind, und im Herbst d. Js. zur Land- bezw. Seewehr 2. Aufgebots übergeführt werden, sind von dem Erscheinen bei den diesjährigen Frühjahrs-Kontrolversammlungen entbunden.

Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer etc. sind verpflichtet, wenn sie den Kontrolversammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. April d. Js. dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Melde-Amt des Bezirkskommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirkskommando auf diese Weise Kenntniß von ihrer Existenz erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch **alle etwa in ihren Händen befindlichen Gestellungsbefehle mitzubringen.**

Befreiungen von den Kontrolversammlungen können nur durch das Bezirkskommando **durch Vermittelung des Hauptmeldeamts oder Melde-Amts** ertheilt werden. Die Gesuche müssen hinreichend begründet sein.

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Kontrolversammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Melde-Amt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Theilnahme an der Kontrolversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei dem Beginn der Kontrolversammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontrollversammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige nothwendige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrolplätzen ist unzulässig und wird mit Arrest bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts vorher erhalten hat.

Es wird im Uebrigen auf genaue Befolgung aller dem Militärpaß vorgedruckten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.

Thorn, den 4. März 1896.

Königliches Bezirks-Kommando.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 14. März 1896

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Montag, 23. März cr.,
Vormittags von 9 Uhr ab
sollen auf dem alten Festungs Schirrhof entbehrlich und unbrauchbar gewordene Gegenstände und Materialien wie:

Latrinen - Abfuhrwagen (zu Wasser- und Jauchen Abfuhrwagen sehr geeignet), Latrinenkübel, Rollwagen für letztere, Sandsäcke, altes Balken und **Brennholz,** Guß- u. **Schmiedeeisen** pp.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung und unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Käufer, welche die zum Verkauf kommenden Gegenstände pp. vor dem Termin zu besichtigen wünschen, haben sich dieserhalb mit dem Wallmeister **Engel** auf dem Festungs-Schirrhof in Verbindung zu setzen (1170)

Königl. Fortifikation, Thorn.

Kleie-Auktion.

Roggenkleie, Fußmehl, Haferspreu, Heu- und Strohabfälle sow **alte Materialien** werden am

Freitag, den 20. März cr.,
Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer der Zweigverwal tung A gegen Baarzahlung versteigert

Königl. Proviantamt, Thorn.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel am 1. und der Dienstwechsel am 15. April cr. stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß.

Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle verhältnißmäßiger Haft. (1172)

Thorn, den 16. März 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil Bekanntmachung

Die Fahrten der Weichsel-Dampferfähre hierselbst werden von heute ab wieder bis 11 Uhr Abends stattfinden. (1173)

Thorn, den 17. März 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Im Interesse des öffentlichen Verkehrs wird hierdurch die Anordnung getroffen, daß die **Fischerstraße** — in Anbetracht ihrer sehr engen Anlage — **nur von der Stadtseite aus** befahren werden darf.

Zuwiderhandlungen unterliegen den Bestimmungen des § 366,10 des Strafgesetzbuchs. (1171)

Thorn, den 14. März 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 20. März cr.
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst **zwei Grabkreuze, zwei eiserne Pumpen und eine Badewanne** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (1175)

Thorn, den 17. März 1896.

Bartelt, G... vollzieher

Agent

bei **Destillateuren** und **Colonialwaarenhändlern eingeführt,** für einen Consumartikel erster Branche **gesucht.** Offerten **sub H R. 3308** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.**

---

1 Laufburschen

für 3—4 Nachmittage sucht die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

---

1 kräftigen Laufburschen

sucht **Adolph Leetz.**

Einen Lehrling

zur **Bäckerei** nimmt an

Richard Wegner, Seglerstr. 12.

Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir dem Herrn

Max Glässer, Buchhändler in Thorn

die von Herrn **H v. Olszewski** das. innegehabte **Haupt-Agentur** unserer Gesellschaft übertragen haben.

Danzig, den 12. März 1896.

Die General-Agentur.
Gustav Meinas.

Bezugnehmend auf obige Annonce halte ich mich zur Vermittelung von **Feuer-, Explosions- und Glas-Versicherungen** bestens empfohlen und erkläre mich zu jeder Auskunft gern bereit. (1169)

Max Glässer-Thorn.

Internationaler Möbel-Transport-Verband.

Vertreter in Thorn:

W. Boettcher, Brückenstraße 5.

Umzugsübernahmen

bei sachgemäßer Ausführung u. weitgehendster Garantie bei billigsten Spesensätzen. (932)

Klee- und Gras-Sämereien.

Alle Sorten **Feld-, Wald-** und **Gartensämereien,** rothen, weißen, gelben, schwedischen **Klee, Wundklee, Incarnatklee, Spätklee, Bockharaklee,** franz. **Luzerne, Seradella, Thymothee,** engl., ital., franz. **Reygras, Grasmischungen** und verschiedene andere **Gräser.** Ferner **Mais, Runkeln, Möhren** und **Gemüse-Sämereien** aller Art, von der **Danziger Samen-Control-Station** auf Reinheit, Keimfähigkeit und Seide untersucht, offeriren billigst.

Für Sämereien, die uns geliefert werden, zahlen die höchsten Marktpreise.

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Eröffnung der Ausstellung fertiger

Holzschnitzereien

Mittwoch, den 18. d. Mts, Hotel „Drei Kronen"

Besuch kostenlos.

Beginn des Unterrichtskursus: Donnerstag, den 19. d. Mts.

Else Kroeber geb Gené
aus Königsberg i. Pr.

Vorlagen

zur Sitzung der Vertretung am **Mittwoch, den 18. d. Mts.,** Nachmittags 4 Uhr.

1. Die Wahl eines Waisenraths in Stelle des Rentier **A. Sodtke.**
2. Die Wahl eines zweiten Nachtwächters und Straßenreinigers.
3. Kämmerei-Kassenabschluß pro Februar.
4. Rechnung des Büchsenmachers **Uecker** über 5,50 Mark.
5. Entei;nungssache des Grundstücks Podgorz Nr 81.
6. Mittheilung über die Anfertigung der Subsellien für die fünfte evangelische Schulklasse und Anweisung der Rechnung.

7.—9. Geheim.

Podgorz, den 16. März 1896

Der Bürgermeister.

Zahnarzt David

Bachestrasse 2, 1 l.
Sprechstunden von 9—12.
Nachmittags von 2—5.
Mit Ausnahme Sonntags.

Klavierunterricht

wird ertheilt **Brückenstr. 16,** 1 Tr. rechts

---

10 Pf. á Notenpiece aus meiner **Musikalien-Leih-Anstalt.**

Walter Lambeck.

Verst. Kindermädchen

für die Nachmittage sucht sofort

Frau **M. Palm, Reitbahn.**

Ein großer Speicher

ist vom 1. April cr. ab zu vermiethen.

Näheres bei **Adolph Leetz.** (1166)

Soeben erschien:

Das Thorner Blutgericht 1724

von Pfarrer **Jacobi.**

Preis 2,40 Mk.

Walter Lambeck-Thorn.

In meiner Pension finden von **Ostern** noch 2—3 Knaben **liebevolle Aufnahme. Gute Verpflegung,** Gartenbenutzung

(1103) Mocker bei **Fr. Wentscher**

Ein möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension zu vermiethen.

Brückenstr 16, 1 Tr. rechts.

---

1 frdl. m. Zim. f. 1 od. 2 Hrn. v. sofort zu verm. **Thurmstraße 14,** 2 Treppen.

Bromberger - Vorstadt

Wohnung v. 5—6 Zimmern u. Zub., sowie Pferdest. u. Garten v. 1. Apr. 1896 z. v. Z erfr. Thalstr. 23, 2 Tr. **B. Zeidler.**

Ein möblirtes Zimmer

von sofort zu vermieth. **Bäckerstr. 8,** part.

Eine Wohnung,

von 4 Zimmern, u. Zubehör zu vermiethen.

A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

---

2 Wohnungen

von je drei Zimmern, Küche, Entree, Keller, Stall, Bodenraum und Wasserleitung ist von gleich oder 1. April für 250 Mk. zu verm.

Bromberger Vorstadt, Mellinstr. 66.

I. Etage, (888)

Mocker, Lindenstr. 13, zum 1. April zu vermiethen. **Dr. Szczyglowski.**

Im

Neubau Schulstr. 10|12

sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern vom 1. Juni oder 1. Juli 1896 ab zu vermieth.

(4828) **G. Soppart.**

Eine herrschaftliche, zu Thorn, Bromberger Vorstadt, Gartenstr. 64, Ecke Ulanenstraße belegene **Wohnung,** bestehend a. 4 großen u. 2 kleinen Zim., Küche, Entree, gemeins. Waschküche u. Trockenboden, Keller u. Bodenr. p. sof. od. 1. April 1896 zu verm.

(4668) **David Marcus Lewin**

---

2. Etage, möbl. Zimm., a. zusammenh. u. Burschgel. zu verm. **Kulmerstr. 12,** III.

---

2 gut möbl. Zimmer mit Burschengelaß billig zu verm. **Jakobsstr. 9,** 2 Tr. r.

Schützenhaus - Thorn.

Täglich:

Auftreten des neu engagirten Künstler - Ensembles.

Näheres die Tageszettel.

Kolonial-Verein.

Sonnabend, 21. d. M., Abds. 8 Uhr

Hauptversammlung
im „Pilsener"

über wichtige innere Angelegenheiten.

Darauf

Vortrag:

Bedeutung der Flotte für unsere kolonialen Bestrebungen.

Gäste willkommen

J. A.:
Block. (1176)

Artushof.

Eingetroffen frische
Pa. Holländer Austern.

Für einen jung. Mann wird ein möbl. Zimmer. womögl. m Beköstig. sof. ges. Schriftl. Off. m. Preis. erb. a. Catasteramt hier.

Die bisher von Hauptmann **Fritsche** bewohnte 3. Etage ist versetzungshalber zu vermiethen **Culmerstraße 4.**

Gerechtestraße 30

sind nachstehende Wohnungen zu vermiethen: **2. Etage,** 4 Zimmer, Küche, Wasserleitung u. Zubehör, **Parterrewohnung,** dieselben Räumlichkeiten, **Kellerwohnung,** für Geschäftsleute, od. als Lagerkeller zu benutzen. Zu erfragen daselbst, 3 Treppen, links, bei Herrn **Decomè.** (1132)

Eine Sommerwohnung,

bestehend aus zwei bis drei Zimmern mit Küche, parterre, in einem belaubten, schönen Garten oder an dem Stadtwäldchen gelegen, wird zur Miethe v. 1. April oder 1. Mai cr. ab **gesucht.** Meldungen **sub 1160** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine kleine Wohnung
v. sofort zu verm. Kulmerstr. 2.
Siegfried Danziger.

---

2 große Parterre-Zimmer

auch zum Bureau passend, zu vermiethen.

(1156) **Schuhmacherstr. 1.**

Eine kleine Wohnung von 3 Zimmern nebst allem Zubehör, **Schulstr.** Nr. **15** ist von sofort an ruhige Miether zu verm.

G Soppart.

Die 1. Etage

in meinem Hause Schillerstr. Nr. 4 mit allem Zubehör ist für **425 Mk.** zum 1. April zu vermiethen. **H. Thomas** jun.

Eine herrschaftliche Wohnung, Schulstraße 15, v. sof. od. 1. April cr. ab zu vermiethen. G. Soppart.

---

1 freundl. möbl. Zimmer

ist zu vermiethen. **Araberstraße 3,** III bei Frau **Lau.** (492)

Ein möblirtes Zimmer

ist zu vermiethen **Tuchmacherstr. 7,** I.

Brückenstrasse 32

eine Hofwohnung, besteh. a 3 Stub. u. Küche sofort zu vermiethen. **W. Landeker.**

Ein fein möblirtes Zimmer ist von sofort zu vermieth. **Brückenstr. 17.**

II. Etage

in meinem Hause **Mellinstraße 103,** bestehend aus 6—7 Stuben und allem Zubehör, auf Wunsch Stallungen für sechs Pferde Wagenremise, Garten pp. zu vermiethen.

(464) **G. Plehwe,** Maurermeister.

Im Waldhäuschen

ist eine **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern, Entree, Balkon, Küche zc. von sofort oder 1. April zu vermiethen. (495)

Ein Hausflurladen

ist sogleich zu vermiethen. Zu erfragen **Heiligegeiststraße 19,** 1 Treppe.

Die 1. Etage, Fischerstr. 49, ist vom 1. April 1896 zu vermiethen. Zu erfragen bei **Alexander Rittweger.** (4724)

Kleine Wohnung mit guter Aussicht zu vermiethen. **Grabenstraße 16,** I.

Billig möbl. Wohnung

mit Burschengelaß zu vermieth. Zu erfr. **Coppernikusstr. 21, im Laden.**

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.

Mittwoch, den 18. März 1896, Abends 1/2 8 Uhr: Passionsgottesdienst.

Herr Pfarrer Endemann.

Hierzu Beilage u. Lotterie-Liste.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Beilage d. Thorner Zeitung Nr. 66.

Mittwoch, den 18. März 1896.

Wie man eintheilt

Von H. Isarius.

(Nachdruck verboten.)

Wenn unter verschiedenen Menschen einer irgend welche Dinge recht gelehrt eintheilt, muß er darauf gefaßt sein, daß Jemand, der mit der Gelehrsamkeit weniger zu thun hat, sich's etwas bequemer macht. Nimmt jener die Poetik her und belehrt uns über die mannigfachen Arten des Dramas, so bekennt dieser, für ihn gebe es nur zwei Arten: die Dramen, in denen sie sich kriegen, und die, worin sie sich nicht kriegen. Oder gilt es eine Verhandlung über verschiedene Richtungen in der Malerei, so hört man von chokoladenen und spinatenen Malern: Jene malen vornehmlich mit dem in einer älteren Kunstrichtung beliebten Braun, diese lieben das moderne Grün. Einfacher macht es Meister Lenbach, indem er alle Bilder in gute und schlechte eintheilt. Noch gemüthlicher schied Moritz Schwind die Bilder in verkaufte und nicht verkaufte. Es handelt sich in solchen Fällen meistens um die Komik irgend eines praktischen Interesses, das mit seiner Plumpheit über die feinen Striche der Theorie triumphirt. Bringt uns der Zoologe ein ganzes System der Fische, so kommt der Esser und fragt blos, ob ein Fisch eßbar ist oder nicht; belehrt uns ein Hundezüchter über die mannigfachen Racen der Hunde, so unterscheidet das Kind oder sein Beschützer lediglich zwischen bissigen Hunden. Namentlich sind es die Kinder, deren naives Interesse sich in solchen Eintheilungen bethätigt. Eine Aufgabe, eine Frage, ein Examen ist für sie entweder schwer oder leicht; ein Tag ist für sie entweder ein Schultag oder ein Ferientag. Auf rührendste Weise hat Goethe in „Wilhelm Meister's Lehrjahren" seine Mignon geschildert, wie ihre ganze Geographie sich in Folge ihres Heimwehs nach Italien um den einzigen Unterschied dreht, ob Norden oder Süden. In anderer und drolliger Weise bekommen Kinder mit einer solchen Frage zu thun in Lessings poetischer Erzählung „Das Crucifix." Hier werden Hans und Matz vom Pater nach der Stadt geschickt, um ein Crucifix zu kaufen. Der Künstler, an den sie sich wenden, fragt sie, was für eines sie haben wollen: „Ein todtes oder eins, das lebt?" Sie wissen sich lange nicht zu helfen. Doch endlich fällt es Matzen ein: „Ja! Hans, soll't's nicht am besten sein, Wir kaufen eins, das lebt? — denn sieh, Ist' ihm nicht recht, so macht's ja wenig Müh, Wär's auch ein Ochs, es todtzuschlagen.""

Eine ganz besondere Bedeutung haben die Zweitheilungen, wenn man die Menschen nach einer bestimmten Eigenart unterscheiden will. Um bei den Kindern zu bleiben, so ist die Eintheilung in artige und unartige wohl die nächstliegende. Indessen handelt es sich dabei nicht immer nur um Kindliches und Spaßhaftes. Wer sich daran gewöhnt, die Menschen näher auf ihre Verschiedenheiten zu beobachten, wird an solchen Unterscheidungen keinen Mangel haben. Man beachte z. B., ob ein Mensch sein Denken und Reden mehr darauf richtet, wie die Dinge in Wirklichkeit sind, oder darauf, wie sie nach irgend welchen Meinungen sein sollen. Dort die Menschen der Thatsachen, für die einigermaßen auch der englische Ausdruck matter — of — fact — man paßt; hier die — trotz unserer thatsachendürftigen Zeit noch immer überhäufigen — Menschen des Moralisirens. In anderer Weise wird es uns auffallen, daß die Gespräche der einen Menschen sich vorwiegend um ihre eigenen Angelegenheiten drehen, die der andern dies nicht thun und meistens sogar die Angelegenheiten der Gesprächsgenossen bevorzugen. Derartige Veränderungen über das allgemeinere Thema von den egoistischen und nichtegoistischen Menschen dürfte es in unabsehbarer Anzahl geben.

Ein anderes Thema für Variationen in unserem Sinn entspringt dem Verhältniß eines Menschen zur Litteratur. Von einem Franzosen stammt die — allerdings dreigliedrige — Eintheilung der Gebildeten in Lesende, Schreibende und Denkende. Die Lesenden seien die große Masse; an Schreibenden sei nur eine kleine Zahl vorhanden, und die Denkenden sollen gar nur in Ausnahmen vorkommen. Bequemer ist die anderswo aufgetauchte Zweitheilung aller Arbeiter in solche, die mit dem Verstand und solche, die mit der Feder arbeiten. Die Unterscheidung zwischen Menschen, welche Bücher lesen, und Menschen, welche sie kaufen, dürfte bereits öfters gemacht worden sein.

Wieder andere Zweitheilungen ergeben sich aus den Bedürfnissen des Verkehrs. In Gesellschaft, auf der Eisenbahn und so weiter zerfallen die Menschen sehr merklich in die zwei großen Klassen der Raucher und der Nichtraucher. Der Arzt und der Advokat, die beide „Doktoren" sind, werden nach einer bekannten Anekdote dadurch auseinandergehalten, daß man sie fragt, ob sie kurzen oder langen Prozeß machen. Der Beamte im Bureau sieht das Publikum, das zu ihm kommt, darauf an, ob es alle erforderlichen „Papiere" hat oder nicht. Für den Kneipbruder hinwieder scheiden sich die Menschen in „Mitgeher" und „Sitzenbleiber"; Jene sind die, welche um Mitternacht sich noch der in's Kaffeehaus wandernden Gesellschaft anschließen. Diese sind die, welche auch dann noch im Wirthshaus sitzen bleiben. Ein Hauslehrer theilte einst die Leute ein in die zwei Klassen derer, die dem Hauslehrer das Honorar im Kouvert überreichen, und derer, die's ihm offen hinwerfen. Wer viel mit Pumpangelegenheiten zu thun hat, lernt bald die Menschen danach unterscheiden, ob sie ihre Mitmenschen um kleine oder um große Beträge anpumpen.

Besondere Eintheilungen finden sich noch in verschiedenen Städten. Hamburgs Einwohnerschaft mag man leicht in zwei Gruppen gliedern; die Menschen der einen Gruppe pflegen zu sagen: „Es ist heute häßlich' Wetter," und die andern antworten darauf: „Aber die Luft ist schön." Will man in München von Jemandem herausbekommen, ob er der altheimischen, gutbürgerlichen oder der mehr fremden und vornehmeren Hälfte angehört, so braucht man ihn blos nach dem Bierpreis zu fragen. Antwortet er, das Bier koste 12 oder 15 Pfennig oder dgl., so zeigt er, daß er sozusagen „in Halben denkt", daß er mithin der weniger münchnerischen Hälfte angehört. Antwortet er hingegen, das Bier koste 24 oder 30 Pfennig oder dgl., so beweist er dadurch seine Zugehörigkeit zu der Welt oder Weltanschauung des Maßkruges.

Weniger gemüthlich wird die Sache in der Politik. Shakespeare's Julius Cäsar spricht eine wichtige Unterscheidung aus in den bekannten Versen:

„Laßt wohlbeleibte Männer um mich sein,
Mit glatten Köpfen, und die Nachts gut schlafen.
Der Cassius dort hat einen hohlen Blick;
Er denkt zu viel: Die Leute sind gefährlich."

Je mehr nun die Politik zur Parteisache wird, desto mehr drängen sich auch derartige und andere Eintheilungen auf, bis endlich die Menschen, wie ein Kritiker unsrer Zustände treffend hervorgehoben hat, nur mehr in Parteigenossen und Lumpenkerle unterschieden werden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 9. bis 14. März 1896 sind gemeldet:

a) Geburten:

1. Arbeiter Joseph Lipertowicz, Zwillinge, Söhne. 2. Bureau-Assistenten Georg Puff, S. 3. Maurer Bronislaus Radzinski, S. 4. Briefträger Adam Dombrowski, Sohn. 5. Hilfsbremser Ignatz Podbilski, Sohn. 6. Kaufmann Emil Cholevius, S. 7. Schiffsgehilfen Karl Müller, Zwillinge, Söhne. 8. Pferdebahnschaffner Emil Ladczinski, Tochter. 9. Schneidermeister Stanislaus Smieszek, T. 10. Lithographen Gustav Fessel, T. 11. Schneider Johann Wisniewski, S. 12. Gerichtskanzlisten Karl Schulz, S. 13 Kürschner Paul Launer, S. 14. Briefträger Johann Schröder, S. 15. Bautechniker Gustav Ackermann, Sohn. 16. Scheerenschleifer Samuel Patalla T. 17. Arb. Vinzent Cetkowski, S. 18. Arbeiter Wilhelm Zander, T.

b. Todesfälle.

1. Majorswittwe Bertha Staats geb. Bonin, 59 J. 6 M. 2. Hedwig Gertrud Stahnke, 3 M. 11 Tage. 3. Anna Maiszewski, 7 M. 17 T. 4. Johannes Puff, 10 Stunden. 5. Maurermeisterfrau Agnes Teufel, geb. Grienfeld, 38 J. 24 T. 6. Ida Schewe, 4 Jahr 3 Monat. 7. Arbeiter Johann Januszewski, 39 Jahr 9 Monat. 8. Charlotte Emilie Auguste Dietrich, 7 M. 9. Schneider Stanislaus Taichert, 37 J. 11 M. 10. Maximilian Launer, 1 Tag 7½ Std. 11. Meta Irma Wiedemann, 3 M. 11 T. 12. Julianna Kruszewski, 2 M. 22 T. 13. Wladislaw Stasiorowski, 1 J. 4 Monat. 14. Wincenti Szczesny von Paledzki, 1 Jahr 9 M. 15. Hilfshoboist i. Inf.-Regt. 21 Paul Lehmann, 25 Jahr 11 M.

c. zum ehelichen Aufgebote.

1. Kaufmann August Herzberg und Emilie Dorn. 2. Sergeant im Inf.-Regt. 61 Bernhard Schröter und Martha Pohl. 3. Handarbeiter Friedrich Hermann Ködel u. Emma Klara Herbicht. 4. Bergmann Friedrich Karl Ernst Perschmann und Karoline Wilhelmine Martha Weber. 5. Geschirrführer Karl Gotthilf Friedrich Conrad u. Friederike Wilhelmine Minna Deutschbein. 6. Maurer Gottfried Franz Büchner und Friederike Louise Sophie Marie Zander. 7. Modelltischler Christoph Karl Hermann Thumeyer und Anna Karoline Martha Schmidt. 8. Schmied Herm. Brosow und Emma Löffler. 9. Kutscher Wilhelm Hannemann und Karoline Louise Emilie Theuer. 10. Arbeiter August Karl Edmund Darius und Auguste Müller. 11. Bergarb. Andreas Friedrich Franz Böttcher und Anna Marie Kitzing. 12. Maurer Gottlob Emil Stielicki u. Sophie Martha Block. 13. Schuhmacher Karl Friedrich Otto Ilisch und Ida Emma Halt. 14. Sergeant i. Inf.-Regt. 61 Ernst Rudolf Wiese und Wittwe Ida Hulda Selma Weichert geb. Lauterbach. 15. Kassirer Julius (Israel Seelig) Jacoby und Paula Feibusch. 16. Maurer Friedrich Gustav Zittlau und Rosalie Amalie Weiß. 17. Vize-Feldwebel im Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 Karl August Brauer und Margarethe Wanda Bartz.

d. Eheschließungen

1. Kaufmann Max Sonnenberg mit Bertha Blumenthal. 2. Mühlenwerkführer George Julius Körber mit Johanna Helene Graul.

Bekanntmachung.

Für den Betrieb des städtischen Klärwerks soll die Lieferung von

6000 Ctr. gebranntem Fettkalk

in öffentlicher Submission vergeben werden

Die Bedingungen liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Angebote, in welchen zum Ausdruck gebracht ist, daß die Preise auf Grund der anerkannten Bedingungen abgegeben worden sind, müssen bis zum **Sonnabend, den 21. März d. J.,** Vormittags 11 Uhr verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen an das Stadtbauamt II eingereicht werden.

Thorn, den 12. März 1896. (1127)

Der Magistrat.
Stadtbauamt II.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **6000 Ctr. oberschlesische Kesselkohlen** für das städtische Wasserwerk und Klärwerk soll in öffentlicher Submission vergeben werden. Die Bedingungen liegen im Stadtbaumt II zur Einsicht und Anerkennung während der Dienststunden aus.

Schriftliche Angebote, in welchen zum Ausdruck gebracht ist, daß dieselben auf Grund der vom Anbieter anerkannten Bedingungen abgegeben sind, müssen bis zum **Sonnabend, den 21. März d. J.,** Vormittags 11 Uhr verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen im Stadtbauamt II eingereicht werden.

Thorn, den 12. März 1896. (1128)

Der Magistrat.
Stadtbauamt II.

Bekanntmachung.

50 Rmtr. Fichten-Klobenholz

zur Beheizung der Kessel des städtischen Klärwerks sollen geliefert werden.

Offerten, in denen zum Ausdrucke gebracht ist, daß die Preise auf Grund der anerkannten Bedingungen, welche im Bureau des Stadtbauamt II zur Einsicht und Unterschrift ausliegen, abgegeben sind, müssen bis **Sonnabend, den 21. März d. J.,** Vormittags 11 Uhr in geschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift versehen, an das Stadtbauamt II eingericht werden. (1129)

Thorn, den 12. März 1896.

Der Magistrat.
Stadtbauamt II.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung des gegenwärtig im Ausbau befindlichen Schankhauses II am Weichselufer zwischen Segler- und Nonnenthor auf die Zeit von Anfang April d. Js. bis 1. April 1899 haben wir einen Licitationstermin auf

Mittwoch, den 25. März cr.,
Mittags 12 Uhr

in dem Zimmer unseres Stadt-Kämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethslustige hiermit eingeladen werden. Die Miethsbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus und können auch gegen 50 Pfennig abschriftlich bezogen werden.

Die Besichtigung des Hauses ist nach vorgängiger Meldung in unserem Stadtbauamt I gestattet.

Jeder Bieter hat vor dem Termin eine Bietungskaution von 100 Mark bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn, den 13. März 1896. (1158)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An der Culmer Chaussee sollen **ca. 118 Pappeln** auf dem Stamm meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Termin: **Mittwoch, den 18. d. Mts.,** Nachmittags 2 Uhr Versammlung an der Poststation in Schönwalde.

Die Verkaufs-Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht. (1134)

Thorn, den 14. März 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der § 5 der Polizei-Verordnung vom 9. April 1892, wonach es heißt

„Das Kloakendünger-Ausfahren ist vom 1. Mai bis 1. Oktober nur von Abends 10 bis Morgens 4 Uhr, dagegen vom 1. Oktober bis Ende April von Abends 10 bis Morgens 6 Uhr gestattet"

wird abermals in der letzten Zeit fast täglich übertreten. Um Bestrafungen zu vermeiden, wird der vorstehende § 5 hiermit in Erinnerung und zur genauen Beachtung gebracht. (1164)

Podgorz, den 16. März 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei **Ernst Lambeck** in Thorn.